

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

275 (22.11.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-80346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-80346)

wirfung der kriegerischen Ereignisse kurz mitgenommen, wurden inwischen wieder erheblich verbessert.

Diese in großen Zügen gefesselte und abgemessene Generalorganisation, das bis zum Ausbruch der durch sowjetischen Verrat bedingten Kampfhandlungen in Deutschland äußerster Disziplin lag, jetzt aber Vindelstuf zu dem neuen Offizier geworden ist, sind in der Erkenntnis getroffen worden, daß das Weichheitsgebiet bei dem Reiche besteht. Von dem gleichen Geiste wird die Arbeit geleitet, die einer der ältesten Kämpfer des Führers in jenen befehligen Gebieten einleitet, die durch die Schickstraß der deutschen Waffen endgültig dem Völkergewalt des Bolschewismus entrissen sind. Abgeben von reinen Industriegebieten, sind Island und Ukraine weitest landwirtschaftlich bestimmt. 1937 waren noch 64,3 v. H. der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt, gegen 59 v. H. im Generalanwesen, und gegen 33 v. H. im Reich. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Boden zum Teil erheblich besser als im ehemaligen Polen ist. Während aber dort bestimmte Anlaufpunkte für unsere Arbeit vorhanden waren, sind in den bislang sowjetischen Gebieten die landwirtschaftlichen Mittel- und Kleinbetriebe zerfallen. So erheben sich ganz andere Voraussetzungen für die wieder aufzubauende Landwirtschaft, die durch Maschinensquad völlig heruntergekommen ist. So bedarf es außerordentlicher Anstrengungen, um die Fruchtbarkeit des Bodens zu nutzen. Aus dem Reiche sind Landmaschinen ebenso nötig wie Traktoren, Deckseln, Schützlermaschinen, Marmeladen- und Metzgermaschinen werden erischen, um die Ergebnisse des Fleisches zu verarbeiten. Der Strom ist für die Landwirtschaft zu nutzen, wie

die Wasserkraft neu zu ordnen ist. Die bewährte Wartungsarbeit wird eingehend und durchgeführt. Daß den öffentlichen Diensten, wie Post, Volk, Flugdienst, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt, ist leicht zu erkennen.

Die Größe der im Osten erwachenden Aufgaben entspricht der ungeheuren Weite des Gebietes, das bislang von den deutschen Truppen erobert und befreit worden ist. Die Fläche von England. Unter dem hochentwickelten Kriegsführer Alfred Rothenberg, der sich von der ersten Stunde an als Leibknecht des Bolschewismus erwies, wird der Welt in Leistungen veranschaulicht werden, wie wir das bolschewistische Element zu bannen und statt dessen die unermesslichen Schätze eines einmaligen Bereichs germanischer Welten Raumes zu heben wissen. Vom Namen des Reiches und im Zeichen des Hakenkreuzes ist der Reichsleiter die Führer der bahnbrechenden Arbeit. Daß diese Entwürfe, die am Europa zum Segen gereichen wird, nicht aufzuhören, zeigen die neuen erfolgreichen Anstrengungen im Osten, die das Oberkommando der Wehrmacht gemeldet hat. Die Hoffnung der Feinde, daß „General Winter“ die Erklärung der Fronten gebieten würde, hat sich als trügerische Fiktion erwiesen. Trotz aller Hindernisse, deren Überwindung den siegreichen Truppen unerbittliche Leistungen abfordern, ist der Vormarsch ebenfalls weiter wie der Aufbau sich in dem befreiten Gebiet vollzieht. Das Beispiel des Generalgouvernements aber zeigt schon heute, daß das Reich Kraft und Willen besitzt, um die gewaltige Ordnungsaufgabe im Osten zu meistern, die Deutschland endgültig die Führung in Europa zuweist.

Die Gedenkrede Görings für Udet

(Fortsetzung von Seite 1)

auftreißt, wußten wir, daß der Feind weichen mußte. Und dann geschah unsere herrliche Waffe, aber nicht Du und wir sind damals gerettet. An uns blieb der Glaube lebendig, daß solche Taten, die ein Volk zu einem Helden und in Udet vollbracht haben, niemals vergehen können. Dein ganzes Leben galt ja immer unserer liebsten Luftwaffe, und zum ersten Tage ihrer Zerstörung an warst Du schon wieder tätig an ihrem Aufbau. Dein Name ging damals durch das ganze Reich; auf jedem Flugzeug sahen wir Dich ragen. Durch Deine Kühnen Flüge gabst Du dem Volk die Freiheit wieder und die Freiheit an unsere Luftwaffe, und auch denken in der Welt verstraßt Du weiter den Kühnen Geist unserer Waffe. Ob über den eisigen Gletschern Grönlands oder den tropischen Wäldern im Innern Afrikas, in Asien oder in Amerika — überall bleibst Du der siegende Sieger.

Und wie oft sprachen wir, daß wir den Tag erleben, da unsere Luftwaffe neu und stärker erischen sollte! Und dieser Tag kam. Als damals an jenem 30. Januar, unser Siegesbanner, der leidende Hakenkreuz, über Deutschland aufsteigend, den Aufbau des neuen Reiches einleitete, und als der Führer mit der ehrenvollen Aufgabe übertrug, die neue Luftwaffe aufzubauen, da rief ich meine Kameraden von einst, und unter den ersten — wie es gar nicht anders denkbar war — warst Du.

Ich überlegte Dir damals die Waffe, die Du zum großen Sieg geführt hast, den Aufbau von Udet und die Luftwaffe, die wir im Krieg besonders verbunden. Wir waren Träger der Luft und sind es geblieben. Du legtest die ersten Grundpläne. Und dann kam die Stunde dort drüben in meinem Arbeitszimmer, da wir in gegenseitigem Gedankenaustausch eine neue Waffe schufen. Damals sprachst Du zum ersten Mal davon, daß auch die Kampfflieger dem Feind die Hand zu geben müßten, so wie der Jäger seine größten Erfolge erzielt, wenn er die Luft für und aus höchster Entfernung der Waffe beraubt. In diesem Gespräch vertratst Du Deine Auffassung, daß auch der Kampfflieger seine Bomben nicht aus unendlicher Höhe, sondern aus kürzester Entfernung und mit größter Kraftwirkung dem Feind entgegenzuwerfen müßte. Damals sprachst Du zum ersten Mal vom Sturmflug und die Aufgaben sind mir Deine begeisterten Worte, mit denen Du Soldat und Kämpfer zugleich — mir das ausenandergebliebte hat. Aus diesen Gedanken, die, wie mir plötzlich vor Augen stand, zu unendlichen Möglichkeiten horten, erwuchs der Entschluß, eine neue Waffe zu schaffen. Die Weiterentwicklung dieser neuen Aufgabe, diesen völlig neuen Weg, konnte ich nur Dir anvertrauen. Damit habe ich Dir die Verantwortung der gesamten Technik unserer Waffe übertragen. Denn gerade unsere Waffe ist darauf angewiesen, höchste Vollendung in der Technik zu erischen.

All den hoffnungsvollen, tapferen, Kühnen Jüngern, die zu uns kamen, die in Dir auch ihr Vorbild sahen, habe ich Waffen geben müssen, mit denen sie trotz ihrer Kühnen Geistes auch wahrhaft Größe leisten konnten. Du warst der geeignete Führer der Schöpfung dieser Waffen. Ein solcher Sinn befähigte Dich zu erkennen, welche Maschine die richtige war.

Aber damit allein war es nicht getan. Wo gab es wohl einen Chef des technischen Amtes, der selbst jede neue Maschine ausprobierte. Zweimal mußtest Du beim Erproben einer technisch noch in den ersten Anfängen befindlichen Maschine mit dem Risiko leben abbringen. Wie glücklich war mir damals alle, daß Du damit uns Dein wertvolles Leben erkaufen hattest. Niemandes konnte ich es gewahren, daß der Herrliche Chef das alles selber tat. Durch Deinen persönlichen Einsatz gabst Du unseren tapferen jungen Fliegern das gewaltige Vertrauen in ihre Waffen. Denn was Du erdacht und erfliegen hast, das haben sie als selbstverständliches hin, unerschütterlich. Sie mußte dich erfüllen, wenn ich Dir immer wieder sagen konnte, daß unsere Flugzeuge, wie wir immer wieder vergleichen konnten, die besten

waren und besten sind und kraft Deiner Arbeit immer die besten bleiben werden. So handelt Du kraftvoll und unermüdet in ununterbrochener Arbeit, immer wieder neues erfindend. Und ich war glücklich, daß die Natur Dir nicht nur die feste Pflichtreue des Soldaten, sondern auch das höchste Element gegeben hatte, und daß gerade die doppelte Befähigung es Dir ermöglichte, das Richtige zu erfassen und das Beste zu geben.

Und so bist Du nun auch für uns gefallen, wiederum weil Du alles selbst machen wolltest. Und wenn Du jetzt von uns gehst, so hinterläßtst Du uns mit Deinem Lebenswerk ein Erbe, das die Zukunft miteinander, ein Erb, welches sicherstellt, daß unsere Waffe stark und mächtig bleiben wird, unsere Waffe, die Dein ganzes Denken, Fühlen und Sehnen ausgefüllt hat.

Egriffen waren alle Angehörigen des Wortes des Reichsmarschalls gelangt. Nun erhoht sich der Führer, Offiziere der Luftwaffe tragen den Kranz von die Fahne, den der Führer zu Füßen des Leinen niederlegt. Neben wird, ebenfalls von Offizieren der Luftwaffe getragen, der Kranz des Reichsmarschalls gelegt. Der Führer und der Reichsmarschall grüßen zum letztenmal den Toten. Zu gleicher Zeit erklingt die Weise vom Guten Kameraden; die Fahnen senken sich. Die Arme der Anwesenden rücken sich zum Gruß. Darauf wendet sich der Führer den Angehörigen der Luftwaffe zu. Er spricht die Worte des Reichsmarschalls. Das Wort des Reichsmarschalls des ganzen Volkes nimmt Frau Udet in diesem Augenblick aus der Hand des Führers entgegen. Nachdem auch der Reichsmarschall der Mutter des Verstorbenen und den Angehörigen sein Beileid ausgesprochen hat, verläßt der Führer den Saal. In seinen Worten über das Deutschland erfüllen den Raum, während die Kränze aus dem Raum getragen werden. Als die Worte des Reichsmarschalls das Gemehr. Unter den ersten Krängen des Militärtrups des Regiments „General Göring“ wird der Sarg auf die Lafette gehoben. Der Reichsmarschall tritt hinter die Lafette und nach ihm formieren sich alle männlichen Teilnehmer der Trauerfeier zu einem schier endlosen Zuge. Am Ende des Zuges schließt die Trauerparade marschierend in langsamem Schritt an der Lafette mit dem Sarg vorüber. Es folgt eine schwere Batterie der Luftwaffe. An sie schließt sich die Lafette mit dem Sarg, und nun folgt der lange Zug der Trauerkette. Ueber die Wilhelmstraße, den Wilhelmplatz, die Glienicker Brücke, über die Trauerzug seinen Weg. Ein Udet findet seine Ruhestätte auf dem altehrwürdigen Gedenkhof Berlin, auf dem Gedenkhof Friedhof.

Kulturarbeit hinter der Front

○ Berlin, 22. November.

In der alten Aula der Universität Berlin wurde Freitag die Kulturtagung des Deutschen Gemeindetages in Verbindung mit der Arbeitstagung der Dienststellen des Reichsleiters Rothenberg durchgeführt. Der Reichsleiter fand seinen Höhepunkt in einer Ansprache des Reichsleiters Alfred Rothenberg. Anknüpfend an die Rede, sprach er während des Vortrags die Kultur zu pflegen, erklärte der Reichsleiter, daß das aktive Ringen hinter der Front eine unabhängige Notwendigkeit ist. Die Sicherung der zeitlichen Situation ist eine der höchsten Aufgaben, damit der Reichsleiter die militärische Sieg auch im kulturellen Fortschritt der Nation bedeute. Der Gemeindetag der Deutschen Gemeindetages, der Freitag, um 10 Uhr, wird die Kulturarbeit der Städte im abgelaufenen Jahr und gab bekannt, daß Oberbürgermeister Niebler im Einverständnis mit Reichsleiter Rothenberg den Volksrat der Deutschen Gemeinden und Gemeindevorstände der Deutsche Wirkung an Bertrand Beyer und Raab (S. 6) verlesen hat. Mit dem Dank der Diätete schloß die Tagung.

(1) Der königlich-holländische Minister für Handel, Gewerbe und Arbeit, Prof. Dr. J. G. A. J. Scholten, tritt auf Einladung des Reichsleiters Rothenberg nach Berlin zum Zweck der am heutigen Nachmittag auf dem Flughafen Tempelhoof zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein.

Weitere Fortschritte an der Dsifront

Der Gegenangriff deutsch-italienischer Truppen in Nordafrika in Fluss

○ Aus dem Führerhauptquartier, 21. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt:

Bei den Kämpfen im Dneprbecken und im mittleren Abschnitt der Dsifront wurden weitere Fortschritte erzielt.

Vor Leningrad brachen Ausbruchserfolge des Feindes im deutschen Abwehrfeuer zusammen.

Vor der britischen Küste griffen Schnellboote in der Nacht zum 20. November einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten zwei feindliche Handelschiffe — darunter einen Tanker — mit zusammen 9000 t. Zwei weitere Dampfer wurden torpediert und mehrschichtig verbrannt. Bei einem erneuten Nachtangriff kam es zum Einschlag von britischen Bombern und Schnellbooten. Hierbei wurde ein deutsches Schnellboot durch Zusammenstoß schwer beschädigt. Mitten im Kampf wurde es von anderen Schnellbooten in Schleppe genommen, mußte aber auf der Küste abgegeben und versenkt werden. Nach erfolgreicher Abwehr eines feindlichen Luftangriffes in den Morgenstunden sehten alle übrigen Schnellboote in ihren Schutzpunkten zurück. Kampflustige an der Dsifront wurden gestärkt eingestellt waren, beschädigten bei Tage im Seegebiet um England ein britisches Vorkostenboot durch Bombentreffer.

In Nordafrika schreitet der Gegenangriff der deutsch-italienischen Truppen fort. Deutsche Jagdflugzeuge und Sturmabteilungswagen zerstörten britischen Panzer- und Kampflustwagen in der Wüste. Die Luftwaffe hat in der Dsifront einen großen Erfolg erzielt. Bei Maria Warat wurden militärische Anlagen mit guter Wirkung bombardiert. Der Feind verlor in Luftkämpfen vier Flugzeuge.

In der Zeit vom 12. bis 18. November verlor die britische Luftwaffe 43 Flugzeuge, während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien sechs eigene Flugzeuge verloren.

Kampferverbände zurückgeschlagen. ○ Rom, 21. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Im Laufe des gestrigen Tages entwickelte sich die Schlacht in der Marsica weiter. Die italienischen und deutschen Kampferverbände gingen, nachdem sie neuen Angriffen des Feindes hartnäckigen Widerstand geleistet hatten, in Richtung auf das Zentrum zurück.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Robert Köhler, Kommandeur einer Aufklärungsgruppe.

Minenleger „Latona“ versenkt

○ Stockholm, 22. November.

Das britische Marineministerium gibt, wie aus London gemeldet wird, bekannt, daß der Minenleger „Latona“ (2650 Tonnen) versenkt worden ist.

Ein neuer Ritterkreuzträger

○ Berlin, 21. November.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Robert Köhler, Kommandeur einer Aufklärungsgruppe.

Der Führer wird Europa befreien

Müdet auf einer Großkundgebung der NSD über die Lage der Niederlande

○ Den Haag, 22. November.

In einer Großkundgebung der NSD in Amsterdam hielt der Leiter der niederländischen Nationalsozialistischen Bewegung eine Rede über die Lage der Niederlande im heutigen Europa. Müddert wies darauf hin, daß der Krieg daran schuld sei, wenn wir einem schweren Winter entgegengehen. Dieser Krieg ist nicht wie einige noch behaupteten, vom Nationalsozialismus oder von Deutschland, sondern durch den Vertrag von Versailles begonnen worden. Müddert ging der Leiter der NSD auf die Verhältnisse in der Dsifront ein. Die letzten Tage des Krieges sind und dies darauf hin, daß hinter allen Kriegshereyen und Verlusten, Deutschland zu vernichten, das Judentum, der internationale Kapitalismus und die teuflische Drei-Geleit-Churchill-Sowjet-Stalin-Planne zu ein Ziel. Die Zeit ist nun da, da die Welt immerhin ist alles anders verlaufen, als die Herren erwartet hatten, denn wenn ein Reich vernichtet werde, so werde dies das britische Reich sein. Müddert betonte weiter, Hitler sei gelangt worden, um die christlichen Völker hinter der Schau vor zu behüten. Der Führer habe der Welt gezeigt, daß der Kampf mit dem von Amerika und Sowjetland unterstützt

350 Millionen für den Sieg

○ Berlin, 22. November.

Vertreter der ausländischen Männer und Frauen, die im freiwilligen Kriegs-Arbeitsdienst in Deutschland waren, trafen sich Freitag Seite an Seite mit ihren deutschen Arbeitskameraden zu einer von der Deutschen Arbeitsfront veranstalteten Großkundgebung im Sportpalast, die unter dem Grundgedanken stand „350 Millionen schaffen für den Sieg.“

In einem Festungsbericht wies Oberbereichsleiter Menden, der Leiter des Amtes Arbeitsdienst der Dsifront, darauf hin, daß diese Ausländer, die freiwillig ins Reich gekommen sind, als Arbeiter genau dieselbe Stellung des vergleichbaren deutschen Arbeiters einnehmen. Immer wieder erhält die Deutsche Arbeitsfront die Anerkennung, daß Entlohnung, Verpflegung, Unterbringung und Behandlung der Ausländer zur vollen Zufriedenheit geführt sind. Die Umverbringer der ausländischen Arbeiter stehen überall im Reich im Gemeinschaftsauftrag zur Verfügung. In den großen Gemeinschaftslagern werden Arbeiter dreier Nationen zusammen untergebracht. Eine solche Gemeinschaft unter Ausländern bedeutet ein Stück Heimat. Sie ermöglicht die Pflege nationaler Eigenheiten, kultureller Gewohnheiten und Sonderheiten des Vaterlandes und Wohnortes. Es sind darum auch nach Möglichkeit als Köpfe der Ausländer der Vorkostenländer eingesetzt.

Nach Erhaltung des Leistungsberichtes sprach Arbeitsorganisatorleiter Dr. Uden in einer angelegentlich Rede: „Ein neues Europa findet sich zusammen.“, so schloß Dr. Uden, „ein Europa, das die gemeinsamen Wurzeln seiner abtaulenden alten Kultur wieder erfindet.“

Jude mordet deutsche Offiziere

(Von unserem Vertreter in Vichy)

○ Vichy, 22. November.

Anlässlich wurde in Vichy bekanntgegeben, daß der Vichyer Offizier der Vichyarmee, die Vichyarmee in Paris und Umgebung befragen haben, angesagt hat. Der Haupttäter ist ein Jude, alle Verhafteten sind Kommunisten. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß auch die Attentäter von Bordeaux, zwei Kopten, gefasst worden sind.

Lehter Tagesbeifehl Weingand

○ Vichy, 22. November.

General Weingand hat anlässlich seiner Verlegung in den Ruhestand an die französische Armee in Afrika einen Tagesbefehl ergelassen, in dem er einen Abschiedsbrief erließ. Der Tagesbefehl schließt mit der Aufforderung, stark und bis zum Tode zu bleiben und bereit hinter dem Marschall Betain zu stehen. Diese Haltung berechtige zu allen Hoffnungen.

(2) Der Führer hat dem Generalen Ober Weingand in Anerkennung der hohen Verdienste um das deutsche Volk die Goldenen Partei für Kampf und Erfolg verliehen.

(3) Der Intendant des Reichsleiters Dr. Kurt Schöberl hat auf einer Direktlinie im Vichy in der Nähe von Paris folgenden Brief geschickt:

(4) Wie aus einer Veröffentlichung der britischen Presse bekannt geworden ist, hat der britische Minister für Offiziere und Militär Angelegenheiten, Lord Gort, die folgenden Worte geschrieben:

Frucht und Arbeit ist das, was den Völkern am meisten verbindet. Die Völker sind durch ihre gemeinsamen Interessen und durch ihre gemeinsamen Ziele verbunden. Die Völker sind durch ihre gemeinsamen Interessen und durch ihre gemeinsamen Ziele verbunden.

Familienanzeigen

Geburten

Maikje, 21. 11. 1941. Die Geburt ihres dritten Kindes, einer Tochter, geben bekannt: **Ulfrt Lükens**, Hauptmann, und **Frau Ella**, Z. Zt. Wöchnerinnenheim Neuenburg i.O.

Verlobungen

Die Verlobung unserer Tochter **Hilde** mit dem Maschinen-Gefreiten **Hinrich Ennen** geben wir bekannt: **Alexander Mingers** und **Frau Gestine** geb. **Albers**, Aurich, den 22. November 1941. - Meine Verlobung mit **Fräulein Hilde Mingers** zeige ich an. **Hinrich Ennen**, Maschinen-Gefreiter, Aurich.

Wir haben uns verlobt: **Maria Schramm**, Amsterdam, **Wilhelm Albers**, Architekt, Aurich (Osifr.), z. Zt. Luftwaffe, 19. November 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt **Gesine Gerdes**, **Walter Lange**, Großefehn Aurich, 23. November 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt **Wippke Hillers**, **Hermann Schröder**, Moordorf Nr. 178, Wilhelmshaven, Friedbergstraße 59, 22. Novbr. 1941.

Vermählungen

Ihre Kriegstraubung geben bekannt: **Otto Bogumil**, Anna **Bogumil**, geb. **Wieken**, Bremen, Leer, Pfedermarktstr. 1 Leer, den 22. November 1941.

Ihre vollzogene Ferntraubung geben bekannt: **Friedrich Gerhardt Reil**, Obergefreiter in einem Inf.-Regt., **Anne Marie Reil**, geb. **Janssen** Bagband/Holland, im November 1941.

Danksagungen

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst: **K. Holle** und **Frau**, geb. **Poppen**, Leer, den 21. November 1941.

Leer, Uelzen, Stade, Westrauderfernh, Hartmannsdorf, 22. November 1941.

Statt besonderer Mitteilung! Am 20. November ist mein lieber Mann, unser guter Vater

Klaas Ostendorp im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen.

Frau Ostendorp, verw. Brants, geb. Broß, und alle Angehörigen, **Kinna Ostendorp**, **Harm Ostendorp** und Familie, **Siebe Ostendorp** und Familie, **Hermann Ostendorp** und Familie.

Die Beerdigung ist am Dienstag, dem 25. Novbr., nachmittags 3 Uhr, von d. Friedhofskapelle in Leer aus, - Trauerfeier daselbst eine halbe Stunde vorher.

Georgshel, Herne i. W., Aurich, 21. Novbr. 1941. Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Kranksein, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere herzensgute, nimmermüde Mutter u. Schwiegermutter, unsere so liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Harmke Janßen de Vries geb. **Tammen** Inh. des Silbernen Mutterehrenkreuzes, in ihrem 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Hinrich Jacobs de Vries**, **Gustav Henkel** und **Frau Mentje**, geb. de **Vries**, **Jann de Vries** und **Frau Magnathe** geb. **Suits**, **Wilhelm de Vries** u. **Frau Luuca**, geb. **Rechor**, **Hinrich de Vries** und **Frau Gerta**, geb. **Lottmann**, **Heinrich Huckemeyer** u. **Frau Marie**, geb. de **Vries**, **Johannes de Vries**, z. Zt. im Felde, Enkelkinder u. alle Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, dem 26. November, Trauerfeier nachmittags 1 Uhr im Sterbehause Georgshel, um 2 Uhr in der Kirche zu Engerhufe.

Mit der Familie trauert auch die **NS-Frauenshaft Georgshel-Uthwerdum**.

Kirchborgum, 19. November 1941. Heute erhielten wir die unsagbar traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter und unvergeßlicher Sohn und Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Wilhelm Harm Busemann Obergefreiter i. e. Inf.-Regt., bei einem Gefecht im Osten am 31. Oktober 1941 sein Leben fürs Vaterland gegeben hat. Er hat in Frankreich, Polen und Sowjet-Rußland in vorderster Linie seinen Mann gestanden. In seiner Zurückhaltung, Bescheidenheit und Lauterkeit der Gesinnung steht er lebendig vor uns.

In tiefem Schmerz: **Harm Busemann** u. **Frau**, geb. **Hickmann**, **Georg Busemann**, z. Zt. i. Felde, **Erich Busemann** und die näheren Anverwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 30. November 1941, in d. Kirche zu Kirchborgum statt.

Idafehn, Potshausen, 20. November 1941. Wir erhielten von seinem Hauptfeldwebel die unsagbar, traurige Nachricht, daß mein einziger, so innigstgeliebter Bruder, mein lieber Schwager und Onkel, unser lieber Pflegesohn, Neffe und Vetter, der Unteroffizier

Anton Matthias Inhaber des EK. II und des Verduntenabzeichens, an der Spitze seiner Gruppe im Alter von 26 Jahren am 20. Oktober im Osten gefallen ist. Er gab sein junges Leben für Deutschland und folgte seinem im Weltkrieg gefallenen Vater.

In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen **Diedrich Gruben** u. **Frau Marie**, geb. **Matthias**.

Die Trauerfeier findet statt am Sonntag, dem 30. November, nachmittags 2 Uhr, in d. Kirche zu Potshausen, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich eingeladen werden. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige dafür anzusehen.

Leer, 21. November 1941. Nach einem arbeitsreichen Leben ging unsere nimmermüde, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Antje van der Huir geb. **Müller** im 77. Lebensjahre für immer von uns.

In tiefer Trauer **Anton van der Huir** und **Frau Ailt Brants** u. **Frau Hanneken**, geb. van der **Huir**, **Bernhard van der Huir** und **Frau**, und Enkelkinder.

Beerdigung am Dienstag, d. 25. November 1941, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Mörkstraße 28, aus.

Logaerfeld, 20. Nov. 1941. Heute mittag 12 Uhr verschied plötzlich und unerwartet im 95. Lebensjahre meine liebe Schwester, meine gute Schwägerin und unsere Tante, die Witwe des Landgebräuchers **Hemko Wilms**

Antje Wilms geb. **Meier**. In stiller Trauer **Oltmann Lüürßen** und **Frau**, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. November, nachmittags 1.30 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Danksagung Allen denen, die uns beim Heimgangs unseres lieben Vaters **Dirck Schumann** ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen **Brecht Fischer** und **Frau**, **Bocketelerfehn**, den 20. November 1941.

Filsom, 18. November 1941. Von seinem Oberleutnant erhielten wir heute die tieferschütternde, unfassbare Nachricht, daß mein geliebter, jüngster Sohn, unser treuer, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein lieber Enkel, der Obergefreite

Gerhard Eilert Focko Pleis Pionier in einer Stabskompanie, wie sein lieber Vater im Weltkrieg nach Gottes Willen auf dem Felde der Ehre den Heldentod fand. So gab auch er in getreuer Pflichterfüllung nach glücklich überstandenen Einsatz in Holland, Belgien und Frankreich am 5. November im Osten im Alter von 27 Jahren sein junges Leben für Führer und Vaterland zum Opfer und fand fern der ersehnten Heimat, südwestlich Petersburg, seine Ruhestätte.

In tiefem Schmerz gedenken des teuren Gefallenen **Witwe Feekanna Pleis**, geb. **Reil**, **Regine Pleis**, **Johann Pleis**, **Folkert Pleis**, z. Zt. im Felde, und **Frau**, geb. **Bartels**, **Anna Pleis**, **Wwe. Anna Reil** als Großmutter.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 30. November, vormittags um 10.30 Uhr, in der Kirche zu Filsom statt, wozu wir alle Verwandten, Freunde und Bekannten herzlich einladen.

Helle, Meinersfehn, 20. November 1941. Von seinem Leutnant und Batterieführer erhielten wir die unfassbare Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager, mein über alles geliebter, herzensguter Verlobter

Friedrich Arntjen Unteroffizier i. e. Art.-Regt., im blühenden Alter von 23 Jahren in treuer Pflichterfüllung am 11. Oktober sein Leben für Führer, Volk und Vaterland opferte. Bei Andenken nicht weit von **Wiasma**, fand er seine Ruhestätte.

In unsagbarem Schmerz: **Dietrich Arntjen** u. **Frau Metta**, geb. **Gerken**, **Gerhard Arntjen**, z. Zt. verwundet, **Anny Arntjen**, **Frieda Janßen** als Braut, **Familie Fr. Janßen**. Lieber Fritz, ruhe sanft in fremder Erde!

Eilsom, 20. Nov. 1941. Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Cornelia Münk geb. **Müller** in ihrem 84. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Sonntag um 14 Uhr von der Kirche aus statt.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unsagbaren Schmerz, den wir durch den Heldentod unseres lieben, hoffnungsvollen Sohnes, unseres guten, lebensfrohen Bruders, unseres lieben Schwiegersohnes, Nefen und Vetters, meines treuen Bräutigams, des Gefreiten **Heinrich Bunjer**, erlitten haben, möchten wir allen Verwandten und Bekannten von nah und fern unseren tiefempfundnen Dank aussprechen. **Familie Wessel Bunjer**, **Hobegaste**, **Henny Lüürßen** als Braut, **Familie Fr. Lüürßen**.

Statt Karten! Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Mutter, der **Witwe Frau Gesine Plawer**, geb. **Pruin**, sagen wir auf diesem Wege unser herzlichsten Dank. Die **Kinder**, **Leer**, 21. Nov. 1941.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres geliebten, lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders **Jan** sagen wir allen zur diesigen Wege unsern innigsten Dank **Familie Hinrich Jakobs**, Emden, 21. November 1941.

Danksagung Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heldentode unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders, des Gefreiten **Dieterich Hansen**, von nah und fern zugehenden, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundnen Dank aus. Im Namen aller Leidtragenden: **Familie Hinderikus Hansen**, **Logumer-Vorwerk**, den 18. November 1941.

Danksagung Für die aufrichtigen Beweise tiefsten Mitgeföhls an dem unsagbaren Schmerz, den wir durch den Heldentod unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Obergefreiten **Gerhard de Groot** erlitten haben, sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn **Pastor Hill** und allen, die uns ihre Teilnahme brieflich erwiesen haben. **Oltmann de Groot** und **Frau Janna**, geb. **Reitmeier**, n. **Kindern**, **Hesel**, den 20. November 1941.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn **Pastor Poets** für die trostreichen Worte, unsern herzlichsten Dank, im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Simon Loerts** n. **Kindern**, **Loga**, **Meierstraße 16**, den 21. November 1941.

Feiertunierbericht: Englisch, Französisch, Italienisch, **Cornelia Meyer**, **Schulmeisterin**, **Emden**, **Ditt-tom-Broot-Str. 23**.

Verloren Rechnung mit 10 RM. verloren. Abzugeben bei der **DZJ**, Leer.

Verloren Wertgegenstand mit Inhalt verloren. Abzugeben bei der **DZJ**, Leer.

Demen-Vermögensübernahme mit schwarzem Armband verloren. Wiederbringer oder Nachrichtgeber erhält Belohnung. **Hinrich Rebenius**, **Ditt-Victorbur**.

Verloren Braune Sandhaie mit Inhalt auf der Straße von der Gasse **Wittich** Aken bis zu unserem Hause verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. **Frau Harm Janßen**, **Hatschauen**.

Verloren Fast neuer **Summantel** zwischen **Peftum** u. **Verjum** verloren. Abzugeben von **Hinder** gegen Belohn. bei **H. Homeyer**, **Peftum**.

Heirat Junge, lebensfähige Dame, 18 Jahre, hochtätigen Lebensverhältnissen, d. auf Wunsch Einheirat in Fabrikunternehmungen geboten ist. Näheres unter E 258 durch Briefbund „Treueheit“, **Gedächtnisstelle Berlin-Steglitz**, **Schlieflich 16**.

Wünschen Sie Heiratsgesuche mit oder ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindlich, kostenfrei, bei Einbindung von 1 RM, als Arbeitsprobe, zahlreiche Vorschläge u. ca. 100 Bilder 8 Tage zur Ansicht. **Cos-Briefbund**, Bremen, **Hofstraß 791**.

Aerztetafel Montag keine Sprechstunde. Dr. **Salz**, Leer.

Meine Praxisräume befinden sich jetzt in Emden, **Am Apfelsmarkt 4**. Dr. **Groenewald**, Zahnarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Tierärztlicher Sonntagsdienst am 23. November: Dr. **Abts**, Leer.

Kirchengemeinde Uptengen/Rehms. Einmalige Hebung der Kirchensteuer am Montag, dem 24. November, 14 bis 15 Uhr. Die Kirchenfeste.

Kirchliche Nachrichten

Leer, **Lutherkirche**, Sonntag, 23. November (Zotenfest). Vorm. 10 Uhr: **Pastor Knoke** (Gebärdmisseiter), Mitwirkung des Kirchenchors, Kollekte. Vorm. 11.20 Uhr: **Kinderkirche**, von Dienstag, den 25. Nov., bis Sonntag, den 30. Nov., abends 8 Uhr: **Bibelwohle** im Gemeindehaus **Südertraut**.

Leer, **Christuskirche**, Sonntag, 23. November (Zotenfest). Vorm. 10 Uhr: **Superintendent Oberdieck**, Kollekte. Vorm. 11.15 Uhr: **Kinderkirche**.

Leer, **Reformierte Kirche**, Sonntag, 23. Nov. (Zotenfest). Vorm. 10 Uhr: **Pastor Hamer**, **Gedächtnisfeier**, **Kirchenchor**, Vorm. 11.20 Uhr: **Kinderkirche**. Von Dienstag, den 25. Nov., bis einschließl. Sonntag, den 30. Nov., abends 8 Uhr: **Bibelwohle** im luth. Gemeindehause.

Leer, **Baptistenkirche**, **Abdo-Emmius-Str. 4**, Sonntag, 23. Nov. Vorm. 10 Uhr und nachm. 5 Uhr: **Predigt**, Vorm. 11 Uhr: **Sonntagschule**. — **Mittwoch**, nachm. 3.30 Uhr: **Bibel- und Gebetsstunde**.

Loga, **Luth. Kirche**, Sonntag, 23. Nov. Vorm. 10 Uhr: **Pastor Hamer**, Kollekte. Nachm. 2 Uhr: **Kinderlehre** für Konfirmanden. **Mittwoch**, abends 7 Uhr: **Bibelstunde** in **Logaerfeld** bei **H. Volmeyer**.

Loga, **Reformierte Kirche**, Sonntag, 23. Nov. Vorm. 10 Uhr: **Pastor Poets**, Nachm. 2 Uhr: **Kinderkirche**.

Logabirum, Sonntag, 23. Nov. Vorm. 11 Uhr: **Pastor Hamer**, Kollekte. Nachm. 2 Uhr: **Kinderkirche**.

Hortmoor, Sonntag, 23. Nov. Nachmittags 2.30 Uhr: **Pastor Knoke**, Kollekte.

Hortmoor, Sonntag, 23. Nov. Vorm. 9.30 Uhr: **Prediger Sulermann**.

Therese, Sonntag, 23. Nov. Vormittags 9.15 Uhr: **Kinderkirche**, Vormittags 10.30 Uhr: **Pastor Hamer**, Montag bis Freitag, abends 7 Uhr: **Bibelwohle**.

Therese, Sonntag, 23. Nov. Vormittags 9.15 Uhr: **Pastor Hamer**, Vormittags 10.30 Uhr: **Kinderkirche**.

Großwohle, Sonntag, 23. Nov. Vorm. 9.15 Uhr: **Kinderkirche**, Vorm. 10.30 Uhr: **Prediger Sulermann**.

Leer, Sonntag, 23. Nov. Vormittags 10 Uhr: **Pastor i. R. Frey**.

Driener, Sonntag, 23. Nov. Nachmittags 2 Uhr in der Kirche: **Pastor Hamer**.

Versteigerungen

Möblier-Versteigerung. Auf Grund behördlichen Auftrages werde ich am Dienstag, dem 25. Nov. 1941, nachm. 1 Uhr, im „**Tivolii**“-Saale in Emden **Möbliergegenstände**, u. a. **Kleiderkästen**, **Verfios**, **Kommoden**, **Tische**, **Sofas**, **Chaises longues**, **Stühle**, **Nähmaschinen**, **Beistellen** mit **Matr.** u. **Auff.**, **Wäsch-** und **Nachtische**, **Porzellan** und **Glasachen**, ein **Klavier** und was mehr dort kommen wird, gegen **Barzahlung** versteigern. **Versteigerung** Dienstag vormittag um 11 bis 12 Uhr. **Kinder** haben keinen Zutritt. **Emden**, den 22. Nov. 1941. **Reinemann**, **Versteigerer**.

Veranstaltungen

Driftmüllers Detern, Montag, 24. November 1941, 7½ Uhr abends: **Die drei Cobanos** und die neue **Wochenchau**.

Wohnungen

Möbl. Zimmer mit **Zentralheiz.** am 1. Dezember zu vermieten. Zu erfragen bei der **DZJ**, Leer.

3-Räumige Wohnung von **Wwe.** mit **Tochter** gesucht. **Cost** **Tauf** **Emden-Leer**. **Schriftliche** Angebote unter **E 2631** an die **DZJ**, Emden.

Z n ra-Lic: Die Diele Leer
 Sonntag 10 Uhr vollmütig
Große Sonderveranstaltung
 4. Folge
Siegeszug gegen den Bolschewismus
 Vorverkauf: Sonntabend von 4-6 Uhr
 Eintrittspreis: 40 und 60 Rpf.
 Kinder 20, Wehrmacht 5 Rpf.
 Jugendliche haben Zutritt.

Aniragsformulare
 auf Eröffnung von **Eisernen Sparkonten**
 erhältlich bei den **österreichischen Volksbanken**
 Aurich - Borkum - Emden
 Leers - Großefehn - Juis
 Leer - Norden - Nordereyer
 Westrauderfernh

Krautrollen, das ist lecker - auch ohne Fleisch - wenn es die richtige Soße dazu gibt. Sie brauchen nur den **Knorr-Sabenwürfel** fein zerdrücken, mit 1/2 Liter entrahmter Frischmilch glühren, 1/2 Liter Wasser dazugießen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

Knorr

Guter Rat für's Backen!
 Bei einem Rührteig muß darauf geachtet werden, daß nicht zu viel Milch genommen wird. Dadurch fällt das Gebäck oder wird klebrig. Man nimmt deswegen nur so viel Milch, daß der Teig schön (fest) und dem Löffel fällt. **Warten Sie sich nach dem Löffel!** **Warten Sie sich nach dem Löffel!**

Dr. Oetker-Resepeten mit Backpulver-Backin!

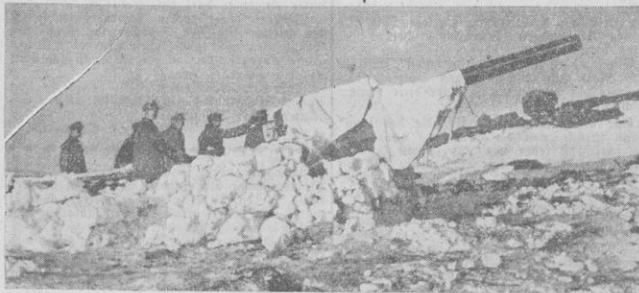
Garantol-Wink Nr. 2
 Eier, die in "a" **Garantol** eingeleitet werden sollen, dürfen nie abgerührt oder abgerieben werden - die natürliche Kalkschicht wird hierdurch zerstört und die Eier sollen sich nicht verschmutzen. Eier nicht waschen, sondern einfach verreiben.

Garantol **konzentriertes Eiweiß** **über 70%**
 und was wichtig ist: die Eier können jederzeit (wiederverwendbar) werden.

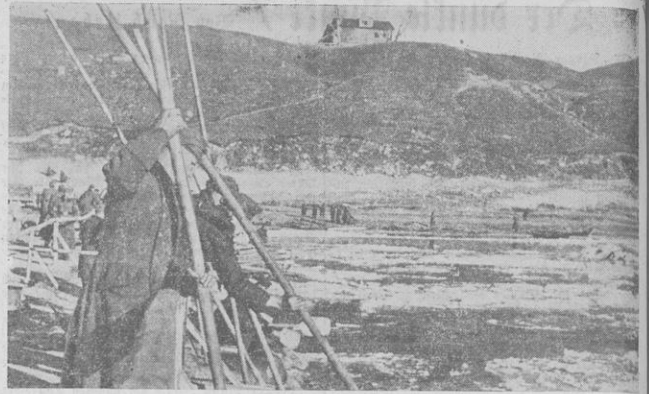
Cuetaform
 zu reinigenden und kühlenden Umschlägen bei kleinen Verletzungen, Schwellungen, Entzündungen, Prellungen, Insektenstichen usw.
 zum Gurgeln bei Heiserkeit und Erkältung
 zum Mundspülen bei leicht blutendem Zahnfleisch

Verlangen Sie den Original-Beutel zu RM.-25. Sie können sich mühelos auch mit gewöhnlichem Leitungswasser eine gewöhnliche, klar haltbare Lösung nach Art der essigsauren Tonerde bereiten.

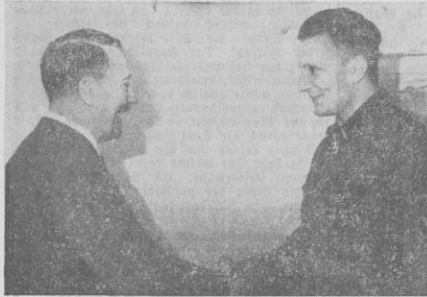
Der Krieg im Bild



Im hohen Norden. Artilleriestellung hinter einem Schneewall. Das Geschütz ist mit einem weißen Tuch getarnt. PK.-Aufnahme: Kriegsberichtler Feldle (Atl.)



Eisgang auf der Wolga. Der frühzeitige Kälteeinbruch im Osten hat zu Eisbildungen auf dem Oberlauf der Wolga geführt. — Treibende Eisschollen gefährden die von unseren Pionieren erbauten Behelfsbrücken, so daß die Brückenwachen die Eisfelder ständig mit langen Stöcken zerkleinern müssen. PK.-Aufnahme: Kriegsberichtler Schmidt-Schaumburg.



Der jüngste Ritterkreuzträger der Wehrmacht, der erst zwanzigjährige Sturmmann Fritz Christen, erhielt die hohe Auszeichnung vom Führer persönlich. Presse-Hoffmann.



Alfred Rosenberg stattete dem Führer in seinem Hauptquartier einen Besuch ab. Neben Reichsminister Rosenberg Reichsminister Dr. Lammer. Presse-Hoffmann.



Schneeketten raus! Mit ihrer Hilfe überwinden die Nachschubkolonnen die schwierigen Wegeverhältnisse an der Sowjetfront, wie sie jetzt durch das Klima bedingt sind. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichtler Schulz, HH.)



Bei ihrem Rückzug in Ostkarleien versuchten die Sowjets ihre Geschütze und Traktoren zu versenken. Jetzt ist das Wasser zugeflossen und das zurückgelassene Kriegsgeschütz eingesenkt. TK.-Troberg, Presse-Hoffmann.



Kampfausschnitt aus der Südkraine. Die Vorausabteilung einer Panzerdivision hat Befehl, die Feindstellung zu durchbrechen. Der Anmarsch ist schwierig, aber selbst morastige Wege und schlammige Flußbette können die Abteilung nicht aufhalten. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichtler Dr. Feil, Atlantic.)

Die andere Frau

Roman von Ernst Hofmann u. Schönholz

21. Fortsetzung

„Das wäre also die Sache, Droste. Nehmen Sie sich unieren Filmwagen und fahren los. Arbeiter befragen und so weiter. Borgmüller kann Ihnen dabei helfen, der wimmelt vorhin hier rum. Der ist für io was der richtige Mann! Ich habe in den nächsten Tagen eine Menge andere Szenen, bei denen ich Sie nicht brauche. Nur müssen Sie sich immer bereit halten, die Sturmszene mit der Grabh jederzeit auf Abrufen zu können, denn mit Sturm geht es hier sehr fraglich aus.“ Damit gab er Droste freundlich die Hand und ging ins Zehel. Als Droste auf dem Wege zur Garage um den alten Turm gehen wollte, prallte er fast mit Borgmüller zusammen.

„Du schlägst's dreizehn“, sagte der verblüfft. „Du kann nich mehr mit rechten Dingen zuehen! Immer wenn sie um ne Ecke biegt — um id hinterher — is je uff einmal dort, löst sich anziehender in Luft auf.“

„Hinter wem sind Sie denn her, und wer hat sich hier in Luft aufgelöst?“, fragte Droste lachend.

„Na, die kleine Schramm. Ist will doch endlich wissen, ob sie er is, oder ob sie er nich is!“

„Ach io!“ Droste beugte sich auf ihr Gespräch auf der Bahn. „Ach io, Sie wollen feitelten ob das Ihre kleine Freundin aus der Preynauer Allee ist. Ich fürchte, da täuschen Sie sich, denn ich höre zufällig, wie sie der Kersten erzählt, ihr Vater sei tot!“

Borgmüller wollte sich plöglich ausschütten vor Lachen. „Was hat je heigt? Fortsetz!“ Er konnte sich gar nicht beruhigen und wachte sich die Tränen aus den Augen. „Det is ausgescheidet. Dabei hat je nich mal feichwindelt, det war in der jungen Feind der Spinnname von ihrem Ollen. Der war nämlich Kammerjäger, det stimmt alles!... Doch de Jabe, hupers zu zerplagen, hatte sie damals schon, wenn der Oll mit'n Ausstapper hinter ihr her war. Denn hatte sich der kleine Luder meikens bei meiner Wirrin verlohnen, alle hatten es trotz seiner freien Klappe iern...“

„Da wir ein paar Tage hierbleiben, haben Sie ja genügend Zeit, die Sache zu ergründen...“ tröstete ihn Droste. „Gena so sollen Sie

allerdings mit mir ins Dorf unterfahren — auf Sollegers Wunsch — und mit bei den Vorbereitungen helfen.“

Gleich darauf führten sie zusammen los, und wirklich war der prächtige Berliner für Droste von großem Nutzen. Denn es war keine einfache Aufgabe für ihn, in einem fremden Lande mit unzulänglichen Mitteln und ungeliebten Arbeitern einen Kinobau auszuführen. Aber Borgmüller verstand wie kein anderer mit den Leuten umzugehen, er radebrachte ein fürchterliches Idiom, von dem er behauptete, es sei italienisch, und trotzdem verstanden ihn die Arbeiter und lachten über seine Witze oder über seine komische Verzweiflung, wenn doch Mißerständnisse vorgekommen waren.

So brachte der erste Tag Droste gleich sehr viel Arbeit, und es war schon später Abend, als er mit Borgmüller ins Hotel zurückkam.

Achtes Kapitel

Nummer drei von links

Es war am Spätnachmittag deselben Tages. Die meisten Mitglieder der Filmgesellschaft hatten die Zwischenzeit dazu benutzt, um sich von der anstrengenden Arbeit auszurufen.

Gegen sechs Uhr klopfte es an Vera Grabhs Tür. Ihre Mutter öffnete, weil sie selbst im Nebenzimmer war und ihre Rolle lernte. Sie arbeitete sehr gewissenhaft an ihren Filmpartien — genau wie die Schauspieler der Sprechbühne — und kam stets mit vollkommen geristem Text zur Aufnahme.

Vor der Tür stand Hardy in einem roten Pelohemd mit kurzen Ärmeln und weiten hellgrauen Hosen. Er wirkte genau, wie gut er ausah und schien better Laune zu sein. In der Hand trug er einen großen Strauch roter Hosen.

Er führte der alten Frau die Hand. „Hi Vera hier?“ fragte er mehr der Form wegen, denn man hörte ihr halbblautes Gemurmel deutlich von nebenan. Veras Mutter war ganz offensichtlich nicht sehr erheit über den Besuch und hat Hardy etwas verlegen, einen Moment draussen zu warten, weil das Zimmer noch in Unordnung war.

Ein paar Minuten darauf kam Vera heraus. Hardy übergab ihr die Blumen, zog ohne weiteres ihren Arm unter den seinen und wandte sich mit ihr zur Treppe.

„Wir gehen ein Stück spazieren“, rief er ihrer Mutter zu, die in der Türe hand und den beiden nachsah. Vera sagte ein paar Worte auf russisch, die alte Frau nickte, und Hardy machte ein

ärgerliches Gesicht, weil er einmal wieder nicht verstand, was die beiden miteinander sprachen.

Arm in Arm wie in bestem Einvernehmen — schlenderten sie durch die Halle. An dem kleinen Brunnen im Vorhof blieb Vera stehen und machte sich von ihrem Begleiter los. Sie schöpfte Wasser mit der Hand und benetzte damit ihre Blumen. Hardy sah ihr ungeduldig zu. „Komm schon!“ rief er zwischen den Jähnen hervor und hatte auf einmal eine böse Falte zwischen den Augenbrauen. Vera sah ihn von der Seite an, und sofort erwiderte wieder das eingetrocknete Lächeln von vorher auf seinem hübschen braunen Gesicht.

„Wenn du mir wieder eine Szene machen willst — drehe ich sofort um“, sagte sie kühl.

Hardy verhierte mit übertriebener Liebesschwärmerei, daß ihm nichts ferner läge und daß er nicht daran denke, sich den schönen Spaziergang mit ihr, auf den er sich schon den ganzen Tag gefreut hätte, zu verderben.

Die Grabh zuckte die Achseln und ging wortlos weiter neben ihm her. Hardy wollte den Serpentinweg einschlagen, der zum Dorf hinunterführte, aber Vera hielt ihn zurück:

„Ich möchte lieber hier — auf der Terrasse bleiben und Tee trinken.“

„Meinetwegen, wir können auch Tee trinken.“ Sie setzten sich an einen Tisch am äußersten Ende der Terrasse, dicht neben der Salustrade, von wo aus man einen herrlichen Blick über das Fischerdorf tief unten, auf den Strand und auf das Meer hatte. Ein paar Tische waren von den übrigen Gästen aus dem Hotel belegt, die dem auffallenden Paar neugierig nachsahen. Sofort kam ein Kellner auf sie zugeeilt, der eine auffallende Ähnlichkeit mit Signor Biotti hatte und fragte nach ihren Wünschen.

„Zweimal Tee und zwei Manhattan-Cocktails“, bestellte Hardy. „Anjere Ankniff hier müßen wir doch ein bißchen feiern!“ wandte er sich an die Grabh.

„Wenn's sein muß!“ erwiderte sie nicht sehr begeistert. „Sagt du den Kellner gehen.“ Das muß ein Bruder von Biotti sein.“

Aber Hardy hatte den Mann überhaupt nicht beachtet, weil er die ganze Zeit über seine Tischnachbarn in den Augen verhängen hatte. Vera Grabh sah heute besonders schön aus, sie trug ein einfaches Weinrotkleid, das die zarte Schönheit ihres Körpers unterstrich, die großen Augen in dem schmalen Gesicht hatten einen weichen, träumerischen Glanz. Es ging soviel

unbewußte Verführung von der kindhaften Schönheit dieser Frau aus, daß Hardy übermäßige Verlangen, sie hier auf der Stelle in die Arme zu reißen, kaum unterdrücken konnte.

Er führte seinen Cocktail in einem Zuge herunter. Die Grabh nippte nur und schob ihr Glas weg.

„Warum trinkst du nicht?“

„Weil es mir nicht schmeckt... Ich mag dies gemilderte Zeug nicht.“

„Du magst nicht... ich mag nicht...“ äffte Hardy ihr wie ein ungeschickter Junge nach.

„Was magst du eigentlich? Du bist doch nicht immer lo gewesen, io...“

„Spar dir bitte alle Andeutungen“, unterbrach ihn die Grabh mit einer harten, plötzlich ganz spröden Stimme. „Und sag schon endlich ohne alle Umschweife, was du von mir willst!“

„Nichts, als dich endlich einmal wieder allein sprechen.“

„Ich habe es satt mit anzusehen, wie du für jeden ein freundliches Wort hast — nur nicht für mich. Ich habe keine Zeit mehr, mich immer wieder von deiner Mutter unter lächerlichen Vorwänden fortzuziehen zu lassen! Vera!“

Er erfaßte bittend ihre Hand. Aber sie entzog sie ihm mit einem Ruck.

„Lach das... Und fiesch mich nicht lo an... Nimm dich zusammen... Wir sigen doch hier wie auf dem Präsentierteller... Die Leute sehen ja schon her...“

„Das ist mir ganz gleichgültig“, zischte er und zündete sich mit fliegenden Händen eine Zigarette an. Und mit einem höhnischen Aufschauen:

„Das ist doch wirklich grobkärtig, Spielt mit gegenüber die große, unnehmbare Dame!“

Die Grabh richtete sich auf und sah ihn zum erstenmal voll an: „Du hast kein Recht...“

„Danach habe ich noch nie gefragt, sondern mir immer einfach genommen, was ich haben wollte.“

Vera lant förmlich in sich zusammen, und es lag aus, als bräde sie etwas zu Boden, was so schwer war für ihre Schultern. Aber ihr Schweigen reizte ihn nur noch mehr.

„Meinst du, ich habe dich und deine Mutter aus dem Dreck gezogen...“

Weiter kam er nicht: „Dafür hab' ich bezahlt, viel zu viel bezahlt.“ Aus ihrem erstickten Gesicht loderte ihm ein Ausdruck entgegen, der ihn verurteilen ließ. Er lag ein, daß er zu weit gegangen war und verjügte wieder einquellend.

(Fortsetzung folgt)